

Im April 2003 fiel im *Bau & Immobilien Report* der Startschuss zur »Chance Hochbau«. Auslöser waren die im Generalverkehrsplan festgeschriebenen Projekte, durch die in den kommenden Jahren Milliarden in die Infrastruktur gepumpt werden sollten. *Gemeinsam mit hagebau und weiteren prominenten Unterstützern wie Bau!Massiv! und Wienerberger machte sich der Bau & Immobilien Report* mit einer sechsteiligen Verlagsserie, einer Sonderpublikation und der Enquete »Chance Hochbau« auf zur Rettung des Hochbaus.



Ausgabe 4/2003: Der *Bau & Immobilien Report* präsentierte erstmals die »Chance Hochbau«.

Statistisch betrachtet war 2002 ein ganz normales Jahr. Die heimische Bauwirtschaft erwirtschaftete einen Bauproduktionswert von 9,9 Milliarden Euro. Das war gegenüber 2001 ein Plus von 1,7 Prozent. »Wir waren sehr skeptisch, aber man sieht jetzt: Das vergangene Jahr war gar nicht so übel. 2002 war ein ganz normales Jahr«, stellte Porr-Generaldirektor Horst Pöchlhammer anlässlich der Eröffnungsfeier der Baumaschinenmesse Mawev fest. Ausgerechnet Pöchlhammer, ein Baulöwe, der üblicherweise bei jedweder Gelegenheit im Jammerton fehlende Volumina beklagt und politische Verantwortung einfordert, präsentiert sich plötzlich als streichelweicher Optimist voller Zuversicht. Dabei spiegelte das abgelaufene Jahr einen Trend wider, der sich aus damaliger Sicht noch weiter verstärken sollte. Während der Hochbau mit einem Rückgang von 0,6 Prozent konfrontiert war, wuchs der Tiefbau bereits 2002 um 5,7 Prozent an. Der Renner des Jahres 2002 war der Eisenbahnbau, der satte 35,3 Prozent zulegte, gefolgt vom Straßenbau mit gut elf Prozent und dem Tunnelbau, der um 8,9 Prozent wachsen konnte. Absoluter Hochbau-Loser war der Industrie- und Ingenieurbau, der um 22,2 Prozent schrumpfte. Im Wohnbau wies die Statistik Austria ein Minus von 1,8 Prozent aus.

Für 2003 rechnete das Wifo mit einem Wachstum der heimischen Bauwirtschaft von 1,5 Prozent. Der Löwenanteil sollte dabei auf den Tiefbau entfallen. Im öffentlichen Sektor sollte der Tiefbau bei einer Investitionstätigkeit von insgesamt 2,4 Milliarden Euro um 8,7 Prozent wachsen, der Hochbau zugleich um 5,7 Prozent auf 1,146 Milliarden Euro schrumpfen. Wifo-Expertin Margarete Czerny sah demnach auch nur wenig Spiel-

raum für den Hochbau. »Der Knackpunkt liegt in den marktgerechten Mieten, welche die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) von Universitäten und sonstigen Einrichtungen des Bildungsbereiches verlangt.« Dies bremse die Flächenwünsche und damit auch die Notwendigkeit von Neu- und Zubauten.

#### Die Geburt einer Institution

Als Reaktion auf diese Entwicklung wurde vom Report Verlag in Zusammenarbeit mit hagebau, Bau!Massiv!, Wienerberger, BA-CA Leasing, Rigips, Mischek und dem Aluminiumfenster Institut AFI die »Chance Hochbau« ins Leben gerufen. In einer sechsteiligen Verlagsserie wurde eine Bestandsaufnahme jener Hochbaubereiche geplant, die in nicht unerheblichem Ausmaß von öffentlichen Mitteln abhängig sind und zu Unrecht ins Abseits geraten waren. Die volkswirtschaftliche Bedeutung sollte genauso beleuchtet werden wie die Frage nach innovativen Finanzierungs- und Umsetzungsvarianten. Zum Abschluss der Serie war eine Sonderausgabe unter dem Titel »Chance Hochbau« geplant, die bei der gleichnamigen Enquete im Herbst des Jahres den Gästen aus Politik und Wirtschaft vorgestellt werden sollte.

Es war der Startschuss zu einer Erfolgsgeschichte. In kürzester Zeit hat sich die »Chance Hochbau« als Verlagsserie und als Veranstaltung einen Fixplatz in der heimischen Bauwirtschaft gesichert. Mit tollen Partnern und Sponsoren, hervorragenden Referenten und einem interessierten Publikum begeistert die »Chance Hochbau« Jahr für Jahr die Branche. 2013 feiert der Report Verlag »10 Jahre Enquete Chance Hochbau«. Details zum Programm erfahren Sie in den nächsten Ausgaben des *Bau & Immobilien Reports*. □